



## Passionsandacht – 10. März 2021

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- Begrüßung

♪ Eingangslied \_\_\_\_\_ ELKG 62, 1-3

Liedtext zum Mitlesen: ↩

1) Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder; es geht dahin, wird matt und krank, ergibt sich auf die Würgebank, entsaget allen Freuden, es nimmt an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: »Ich will's gern leiden.«

2) Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen: »Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgetan zur Straf und Zornesruten; die Straf ist schwer, der Zorn ist groß, du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Blüten.«

3) »Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich will dir's tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen.« O Wunderlieb, o Liebesmacht, du kannst – was nie kein Mensch gedacht - Gott seinen Sohn abzwängen. O Liebe, Liebe, du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

- **Wochenpsalm** – Gebet aus Psalm 34

- **Lesung:** Lukas 22, 63 – 23, 12

*Jesus vor dem Hohen Rat, vor Pilatus und vor Herodes*

- als **Glaubensbekenntnis:**

Luthers Erklärung zum 2. Glaubensartikel

**Siehe beiliegenden Zettel**

♪ Lied \_\_\_\_\_ ELKG 62, 4+5

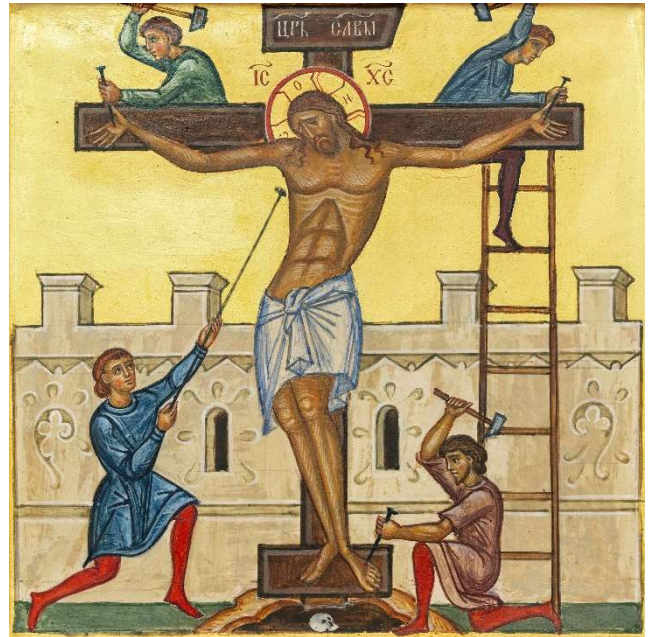
Liedtext zum Mitlesen: ↩

4) Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke

bricht, sollst du mein Herze bleiben; ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigentum beständiglich verschreiben.

5) Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir nach Möglichkeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zugut getan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtnis schließen.

- **Bildbetrachtung**



- **Gebet**
- **Vaterunser**
- **Segen**

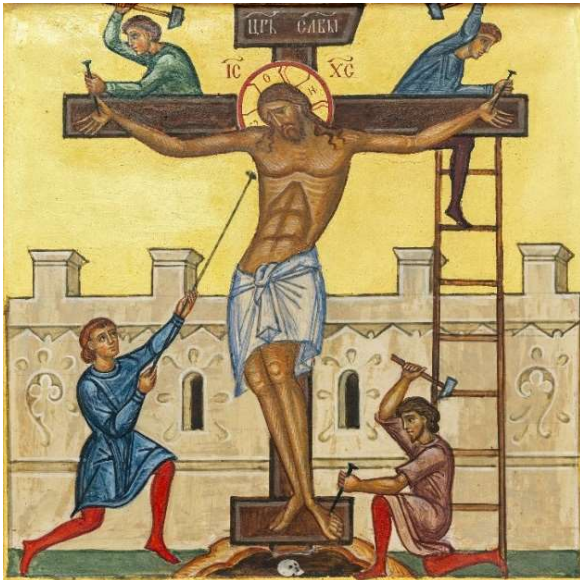
♪ Ausgangslied \_\_\_\_\_ ELKG 62, 7+8

Liedtext zum Mitlesen: ↩

7) Das soll und will ich mir zunutz zu allen Zeiten machen; im Streite soll es sein mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel; und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst soll's sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell zu Haus und auch auf Reisen.

8) Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dein Blut mein Purpur sein, ich will mich darein kleiden; es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

♪ Ausgangsmusik



Ihr Lieben,

heute Abend sind wir mit unserem dritten Ikonenbild vor den Toren der Stadt, draußen auf den Hügel Golgatha angekommen. Der zu Kreuzigende wird am Kreuz befestigt. Er wird nicht nur an das Kreuz gebunden, sondern man nagelt ihn fest; man setzt ihm mit zusätzlichen Schmerzen zu.

Er ist umzingelt von vier sehr rührigen, sehr beschäftigten Personen. Sind sind voll in Bewegung und sehen so aus, als seien sie gerade voll in ihrem beruflichen Element. Sie kommen mir vor wie fleißige Handwerker; ich höre fast die Hammerschläge und sehe fast das Grinsen dessen, der den Schwamm mit Essig darreicht.

Diese Ikone zeigt uns die vier Gestalten nicht als römische Soldaten, so wie es wohl historisch richtig wäre, sondern wir sehen hier vier Gestalten, die nichts weiter sind als Sklavendiener, angezogen mit einfachem Sklavenkitteln und barfüßig, so verrichten sie sklavisch, wozu man sie abkommandiert hat. Sie sind Sklaven einer Welt, die den Christus Gottes ablehnt und vernichten möchten. – So wird schlussendlich das Urteil vollstreckt, und die Todesstrafe wird vollzogen.

Neben dem übergroßen Gekreuzigten wirken diese vier Sklaven fast wie kleine Zwerge. Man hat als Betrachter den Eindruck: Würde der große Gekreuzigte sich zur Wehr setzen gegen seine Peiniger, dann hätten diese Winzlinge nicht die geringste Chance gegen ihn. – Aber er wehrt sich nicht. Er lässt sie an sich werkeln; er hält ihnen still; er hält ihre Schläge und Nägel aus; er lässt sich ohne Gegenwehr festnageln.

Was für ein krasser Gegensatz: die Schandtäter bearbeiten den Verurteilten, und der Starke, dem alle Macht gegeben wäre, liefert sich ihrem tödlichen Treiben aus.

Auf dieser Ikone sehe und erkenne ich zutiefst das, was man auch heute noch unter die Selbsthingabe und Selbstaufopferung versteht. Der große Gottessohn nutzt nicht seine Macht- und Kraftmöglichkeiten zu seinen eigenen Gunsten, sondern er gibt sich preis, er gibt alles Göttliche auf, er gibt sein Leben in die Todesmaschinerie seiner Welt. Und so lässt er sich festnageln auf den Grund seiner Menschwerdung; und der Grund für seine Menschwerdung ist seine Liebe zu uns Menschen; damit wir nicht verloren gehen in unseren Sünden. Das war sein Beweggrund: seine Liebe zu uns Menschen. Denn niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben hingibt zugunsten anderer, zu unseren Gunsten. So ähnlich hatte er es selbst einmal formuliert.

Diese göttliche, sich selbst aufopfernde Liebe, sie erschließt sich mir, wenn diese Ikone kombiniere mit folgenden Worten der Heiligen Schrift: **„Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und er, mein Knecht, der Gerechte, wird den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.“** (Jesaja 53)

Ohne diese deutenden Worte der Heiligen Schrift bleibt diese Ikone nur ein abscheulich schauerliches Bild, von dem man sich abwenden müsste, weil es die Ausführung einer brutalen Todesstrafe zeigt. Aber auf dem Hintergrund der Heiligen Schrift erschließt sich uns auf diesem Bild das Lamm Gottes, der Heiland und Erlöser der Welt.

Der Apostel Paulus – hätte er diese Ikone gekannt – dann hätte er sie mit diesen seinen Worten beschrieben; der Christushymnus aus Philipper 2: „Obwohl der Christus Jesus in jeder Hinsicht Gott gleich war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, wie Gott zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er wurde wie jeder andere Mensch geboren und war in allem ein Mensch wie wir. Er erniedrigte sich selbst noch tiefer und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.“

Dies zu sehen und zu verstehen lässt uns dankbar werden für einen Gott und Herrn, der sich am Kreuz dahingegeben hat, damit wir bei ihm leben werden. Amen.